

Redebeitrag

Plenum, 29.05.2017

Dok. 190 – Zustimmung zu dem Übereinkommen von Minamata über Quecksilber

-Michael Balter-

-Es gilt das gesprochene Wort-

Der Ort der Unterzeichnung dieses Abkommens ist ganz bewusst gewählt, Minamata in Japan, wo im Frühjahr 1956 tausende Menschen an den Folgen einer durch eine Chemiefabrik verursachte Quecksilberverseuchung starben.

40 bis 50% der Quecksilberemissionen sind menschengemacht, vor allem durch den Goldabbau.

Quecksilber belastet die Atmosphäre und die Ozeane.

In den vergangenen 100 Jahren habe sich die Menge des menschlich produzierten Quecksilbers in den oberen 100 Metern der Ozeane verdoppelt, heißt es im Bericht des UN-Umweltprogramms, in der Tiefsee sei der Anteil um 25 Prozent gestiegen. Die höchsten Quecksilber-Werte finden Forscher in den Pol nahen kalten Gebieten. Dort setzt sich das flüchtige Element, das schon bei Raumtemperatur verdampft, am ehesten ab. Die Belastung von Walen, Robben, Eisbären oder Greifvögeln mit dem Schwermetall hat sich in den vergangenen 150 Jahren verzehnfacht.

Quelle: <https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article120763001/Der-lange-Schatten-einer-Quecksilber-Katastrophe.html>

Die Konvention ist also dringend notwendig, zählt Quecksilber doch zu den gefährlichsten Giftstoffen überhaupt. Insgesamt, so schätzen Forscher, hat der Mensch seit 1850 etwa 200.000 Tonnen Quecksilber in die Umwelt gebracht.

Nach Inkrafttreten der Konvention dürfen in den Vertragsstaaten keine neuen Quecksilberminen mehr eröffnet werden. Für den kleingewerblichen Goldbergbau müssen die Staaten zudem Maßnahmen zum Schutz der Arbeiterinnen und Arbeiter ergreifen. Für neue Kohlekraftwerke gilt der Grundsatz, die beste verfügbare Technik zum Schutz vor Quecksilberemissionen einzusetzen.

Fraktion im PDG V.o.G.

Insgesamt muss dieser Vertrag lobend hervorgehoben werden, da er einen konkreten Schritt zum Umwelt- und Gesundheitsschutz darstellt und zu einem bewussteren Umgang mit Quecksilber und anderen giftigen Stoffen anregt.

Dennoch gibt es Kritikpunkte an diesem Übereinkommen:

Die Finanzierung und Impfungen.

Bis Ende der neunziger Jahre enthielten zahlreiche Impfstoffe hier in Europa die Quecksilberverbindung Thiomersal als Konservierungsstoff.

Aufgrund der Kritik von Ärzten, Wissenschaftlern und von zahlreichen Initiativen von Impfkritikern hat die Pharmaindustrie diesen Stoff in den letzten Jahren durch andere Konservierungsstoffe wie Formaldehyd ersetzt – was jedoch auch giftig ist.

Jedoch nur in Europa. Thiomersalhaltige Impfstoffe werden in Afrika immer noch verwertet, weil man dort Mehrdosenbehälter braucht und wegen der Verkeimung Quecksilberverbindungen benutzt.

Es ist sogar so, dass alte und abgelaufene Impfstoffe nach Afrika exportiert werden. Traurig, aber leider wahr... Ein nicht hinzunehmender Zustand.

In den USA sind Quecksilberverbindungen auch noch in Grippeimpfungen enthalten.

In pandemischen Impfstoffen z.B. bei der Schweinegrippeimpfung ist es auch enthalten, wegen den Mehrdosenbehältern.

Deshalb gab es womöglich auch so viele Nebenwirkungen bei der Schweinegrippenimpfung, Narkolepsie usw.

Puncto Impfungen sind wir bekanntlich kritisch und fordern sichere Impfstoffe, ohne giftige Konservierungsstoffe und Verstärkerstoffe wie Aluminiumverbindungen.

Hierzu gibt es bereits Forschungen, weil die Problematik bekannt ist, leider ziehen die großen Pharmakonzernen noch nicht mit und unseren Kindern werden immer noch Stoffe gespritzt, wo die langfristigen Nebenwirkungen nicht oder unzureichend geprüft sind.

Mein Antrag im Ausschuss Kritiker und Befürworter zu diesem Thema einzuladen wurde übrigens seitens der Mehrheit abgelehnt –

Fraktion im PDG V.o.G.

Man will sich nicht tiefer mit dieser Problematik beschäftigen. Dies ist nicht nur unseriös, sondern fahrlässig, aber das ist ihre Verantwortung.

In puncto Finanzierung bleibt das Vertragswerk zu schwammig und so obliegt es den Mitgliedsstaaten, selbst zu entscheiden, welche Mittel sie zur Umsetzung dieser Übereinkunft einsetzen.

Dies ist wahrscheinlich der Zähigkeit der Verhandlungen geschuldet und wahrscheinlich auch Grund dafür, dass dieser Vertrag überhaupt von solch vielen Staaten unterzeichnet wurde.

Ein weiteres Manko ist, wie erwähnt, die Tatsache, dass Impfstoffe von allen Maßnahmen für mit Quecksilber versetzte Produkte ausgenommen sind.

Dies ist wahrscheinlich dem Lobbyismus der Pharmaindustrie zu verdanken.

Traurig.

Wir werden diesem Vertragswerk trotzdem zustimmen, weil es ein Schritt in die richtige Richtung ist.

Für die Vivant Fraktion

Michael Balter